



SOUL  
SCREAMERS

SOPHIE

RACHEL VINCENT

*Rachel Vincent*

Sophie: Kurzroman – Soul Screamers

books2  read.

## IMPRESSUM

books2read ist ein Imprint der HarperCollins Germany GmbH,  
Valentinskamp 24, 20354 Hamburg, [info@books2read.de](mailto:info@books2read.de)

Geschäftsleitung: Thomas Beckmann  
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke

Copyright © 2012 by Rachel Vincent  
Originaltitel: "Never to sleep"  
Erschienen bei: Harlequin Teen, Toronto  
Published in Arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.ár.l

Deutsche Erstausgabe Copyright © 2013 by MIRA Taschenbuch in der Harlequin Enterprises GmbH  
Übersetzung: Sarah Heidelberger

Umschlagmotiv: bigphotomaster / Thinkstock  
Umschlaggestaltung: Deborah Kuschel

Veröffentlicht im ePub Format im 03/2016

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](#), Pößneck

ISBN 9783733785642

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.  
books2read Publikationen dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden.  
Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

[www.books2read.de](http://www.books2read.de)

Werden Sie Fan von books2read auf [Facebook](#) 

## ANMERKUNG DER AUTORIN:

*Soulscreamers - Sophie ist kein ganzer Roman, sondern eine Erzählung, die zeitgleich mit dem Band Soulscreamers 5: Berühre meine Seele spielt und einen kleinen Teil der Handlung vorwegnimmt.*

„Sophie, ich weiß ja, dass sie deine beste Freundin ist und alles, aber Laura Bell *muss* verschwinden“, flüsterte Peyton, während sie beide Turnhallentüren gleichzeitig aufstieß, um sich einen glänzenden Abgang genau durch die Mitte der Doppeltür zu verschaffen. Jeder Auftritt, den Peyton hatte, war eine Inszenierung, jeder Abgang ein Statement. Und dieser spezielle Abgang aus der Turnhalle sagte: *Gewöhnt euch an den Anblick meines Rückens, Leute, denn wenn ich uns nächstes Jahr als Captain des Tanzteams zur Landesmeisterschaft führe, werdet ihr mich nur noch von hinten zu sehen bekommen.*

Was Peyton jedoch nicht kapierte, war, dass nicht *sie* uns führen würde. Sondern *ich*.

In der gesamten Geschichte des Eastlake-High-Tanzteams war noch nie jemand aus der Elften zum Captain gewählt worden. Ich würde die Erste sein. Aber damit auch genau das eintrat, brauchte ich Lauras Hilfe. Die Leute hatten Angst vor Peytons spitzer Zunge, sie respektierten mein Talent, und sie mochten Laura. Um den großen Preis abzugreifen, musste ich also mindestens zwei der drei Kriterien – Angst, Respekt und Charme – abdecken.

Wenn Peyton es schaffte, Laura aus dem Team zu vergraulen, geriet mein Plan in Gefahr.

„Sie ist eine gute Tänzerin, Pey.“

„Na klar. Zu Hause vielleicht. Manchmal auch beim Training. Aber jedes Mal, wenn es um einen Wettkampf geht, klappt sie zusammen. So oft, wie sie sich vor Lampenfieber übergibt, sollte man meinen, dass sie mittlerweile ein bisschen dünner sein müsste.“ Die Türen fielen hinter uns zu, und Peyton hörte auf zu flüstern. „Und jetzt schon wieder eine Verletzung.“ An diesem Morgen hatten wir zum vorletzten Mal vor dem letzten Wettbewerb des Jahres trainiert, und nach zwanzig Minuten hatte sich Laura den Knöchel verdreht. Schon wieder. „Wenn sie’s nicht bringt, sobald es drauf ankommt, warum ist sie dann hier? Jemand sollte ihr zeigen, wo die Tür ist.“

Ich wusste, was jetzt kommen würde. Das hier war Peytons typische Arbeitsweise: Die Drecksarbeit wurde an andere delegiert.

„Sie sollte es von ihrer besten Freundin erfahren, Sophie“, sagte Peyton, als wir um die Ecke zum Naturwissenschaftstrakt bogen, wohin uns Mrs Foley geschickt hatte, damit wir die neuen Tanztrikots abholten, die sie in ihrem Klassenzimmer gelagert hatte. „Alles andere wäre unmenschlich.“

„Das ist allein Mrs Foleys Entscheidung. Ich könnte Laura nicht mal aus dem Team werfen, wenn ich es wollte.“

„Niemand hat davon geredet, sie rauszuwerfen“, sagte Peyton – und da begriff ich, was für einen Fehler ich soeben begangen hatte. Ich war die Erste, die es laut ausgesprochen hatte, und das war der einzige Teil dieser Unterhaltung, der bei Laura ankommen würde. „Ich spreche nur davon, ihr als Freundin einen gut gemeinten Rat zu